Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1891

5.2.1891 (No. 35)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. Februar.

№ 35. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlich Russischen Titularrath Stanislas Tsekhanovetsky, attachirt dem Kaiserlichen Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, und dem Kaiserlich Russischen Hofrath im Justizministerium Wladimir Listchinsky das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen, sowie dem Dekorateur W. Dewitz in St. Petersburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kanzleidiener bei der Oberpostdirektion Karlsruhe, Georg Michael Lang, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen Königlich Preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens zu ertheilen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. Februar.

Nach einer Meldung aus London soll nun endlich ein Ausgleich zwischen den beiden irischen **Parteigruppen** getroffen worden sein. Da der Chef der Anti-Parnelliten, Mac Carthy, unter keinen Umständen Herrn Parnell mehr als Parteiführer gelten lassen wollte und die fernere Führerschaft des Letztgenannten auch mit dem Bündniß zwischen Iren und Gladstoneanern nicht verträglich gewesen wäre, so konnte ein Ausgleich nur um den Preis des Rücktritts Parnells zu Stande kommen. Lange genug hat Parnell sich gegen die Niederlegung der Führerrolle gesträubt, aber schließlich scheint er doch die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß er von der Parteileitung zurücktreten müsse, wenn er nicht die eigene Sache ruiniren und sich selbst um die Möglichkeit einer späteren Rückkehr in die Leitung der irischen Partei bringen wolle. Nach der heute vorliegenden Mittheilung aus London bestehen die Grundzüge der zwischen den beiden Gruppen erzielten Verständigung darin, daß Mac Carthy die Führung der gesammten irischen Partei übernimmt, während Parnell und O'Brien nach Amerika gehen, um das durch die Streitigkeiten im irischen Parteilager unterbrochene Geschäft des Geldsammelns fortzusetzen. Auch zwischen den irischen Parteiführern und Gladstone scheinen Abmachungen über die künftige Lösung der irischen Frage im Sinne von Home Rule getroffen zu sein. Dem „Standard" zufolge hätten die liberalen Führer dem künftigen irischen Parlament die Kontrole über die Polizei und die Lösung der Bodenfrage zugestanden, falls dieselbe nicht vorher vom englischen Gesammtparlament gelöst würde. Es heißt jedoch, daß Sir William Harcourt diese von Gladstone und John Morley gemachten Zugeständnisse mißbillige. In diesem Falle würde vielleicht an Stelle des nun beseitigten Zerwürfnisses im irischen Lager ein Zerwürfniß unter den englischen Verbündeten der Iren treten.

Hand in Hand mit dem Aufstande portugiesischer Landtruppen in **Oporto** ist ein Versuch gegangen, die Marinesoldaten zur Rebellion zu verführen. Man berichtet darüber aus Oporto: „Sergeanten von der Besatzung der auf der hiesigen Rhede vor Anker liegenden Korvette „Sagres" versuchten am 31. Januar früh die Schiffsbesatzung aufzuwiegeln, wurden jedoch sofort verhaftet. Bei einem der Verschwärer, Santos Cardoso, wurden wichtige Schriftstücke beschlagnahmt. Derselbe erklärte beim Verhör, er sei ein Anhänger der föderalen Republik mit einer Regierungsstelle in Oporto, die von derjenigen in Lissabon unabhängig wäre. Er soll auch ausgesagt haben, die spanischen Revolutionäre hätten zu dem Aufstande vorher ihre Zustimmung ausgesprochen." Es wäre wohl möglich, daß die spanischen Republikaner, die, wie das Ergebniß der spanischen Kammerwahlen zeigt, im eigenen Lande über keinen starken Anhang verfügen, ihr Ziel auf dem Umwege über Portugal zu erreichen suchten, indem sie hofften, daß eine siegreiche republikanische Bewegung in Portugal dann auch nach Spanien übergreifen würde. Die portugiesische Regierung scheint alle Führer der aufständischen Bewegung in der Hand zu haben. Der Kapitän Leitos, der in Oporto an der Spitze der aufständischen Truppen gestanden hatte und nicht, wie man anfangs irrthümlich meldete, gefangen genommen worden, sondern entflohen war, ist nunmehr in Albergaria verhaftet worden. Ein Telegramm meldet uns, daß er gestern unter starker Eskorte als Gefangener in Oporto eingebracht wurde. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Verfügung, laut welcher alle bei dem Aufstande in Oporto begangenen strafbaren Handlungen, also auch diejenigen von Leuten aus der Civilbevölkerung, durch die Militärgerichte abzuurtheilen sind. Die Zahl der bei den Straßenkämpfen in Oporto Getödteten wird jetzt auf 50, die der Verwundeten auf 200 angegeben.

Deutschland.

* Berlin, 3. Febr. Seine Majestät der Kaiser sah gestern Abend den Chef des Militärkabinets, v. Hahnke, den Generallieutenant Vogel v. Falkenstein und den Generallieutenant v. Holleben als Gäste bei sich zum Thee. Heute konferirte Seine Majestät mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall, hörte die Vorträge des kommandirenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Hollmann, des Chefs des Marinekabinets, Kapitäns zur See Frhrn. v. Senden-Bibran, und des Chefs des Militärkabinets, Generals der Infanterie und Generaladjutanten v. Hahnke und empfing Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Max von Baden und Seine Hoheit den Prinzen Aribert von Anhalt.

— Die in der vorigen Nummer der „Karlsr. Zeitg." durch ein Berliner Telegramm angezeigte Ordre Seiner Majestät des Kaisers an den Chef des Generalstabs der Armee, Grafen Waldersee, hat folgenden Wortlaut: „Ihrem Abschiedsgesuch vom 30. v. Mts. vermag Ich nicht zu entsprechen, denn Ihre bisher geleisteten Dienste sind Mir zu werthvoll, als daß Ich schon jetzt auf dieselben verzichten möchte. Ich habe Sie für den Fall eines Krieges zur Führung einer Armee in Aussicht genommen und erachte es zu diesem Zwecke — da Sie seit langer Zeit dem Truppendienst entzogen gewesen sind — im Interesse der Armee für geboten, Sie zunächst an die Spitze eines Armeecorps zu stellen, wo Sie Ihre vortrefflichen Führereigenschaften zur Geltung zu bringen in der Lage sein werden. Es wird Mir sehr schwer, Sie damit als Chef des Generalstabs verlieren zu sollen; indessen halte Ich Mich verpflichtet, Meine diesbezüglichen persönlichen Wünsche den eben erwähnten Interessen der Armee unterzuordnen. Indem Ich Sie daher von der Stellung als Chef des Generalstabs der Armee entbinde, ernenne Ich Sie hierdurch, unter Belassung in dem Verhältniß als Mein Generaladjutant und à la suite Meines Ulanenregiments (1. Hannoversches) Nr. 13, zum kommandirenden General des IX. Armeecorps. In diese Ihre neue Stellung folgt Ihnen Mein lebhafter und herzlicher Dank, nicht nur für Ihre Mir persönlich stets bethätigte treue Hingebung, sondern auch für die hervorragenden Dienste, welche Sie als Chef des Generalstabs Mir und der Armee geleistet haben. Ich gedenke hierbei der trefflichen Unterweisungen, durch welche Sie Mich seiner Zeit mit den umfassenden Aufgaben des Generalstabs vertraut gemacht, und hebe hervor die energische Durchführung der Organisation des Generalstabs, die umsichtige Heranbildung der Offiziere desselben, die zweckmäßigen Vorarbeiten für eine etwaige Verwendung der Truppen im Felde und die noch bei den letzten Manövern vor Mir besonders hervorgetretenen ausgezeichneten Leistungen in Anlage großer Truppenübungen. An Meinem unlängst begangenen Geburtstagsfeste habe Ich Ihnen bereits durch Verleihung des Groß-Komthurkreuzes Meines Hausordens von Hohenzollern Meinen Königlichen Dank für alle Ihre hohen Verdienste zu erkennen gegeben und lasse es Mir zur angenehmen Pflicht gereichen, diesen Dank aus vollem Herzen in dem Augenblicke zu wiederholen, wo Sie an die Spitze desjenigen Armeecorps treten, welches Mir vermöge seiner Beziehung zur Heimathprovinz Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner vielgeliebten Gemahlin, besonders nahe steht. Ich verbinde damit den Ausdruck der Ueberzeugung, daß Sie in Ihrer neuen wichtigen Stellung volle Befriedigung finden und den hohen Erwartungen entsprechen werden, die Ich jederzeit an Ihre Begabung, Ihren Eifer und Ihre Pflichttreue zu stellen gewohnt gewesen bin. — Berlin, den 2. Februar 1891. Wilhelm R."

— Die „Nationalzeitung" erfährt, die Nachricht, Major v. Wißmann habe um seine Entlassung nachgesucht, sei unbegründet. (Dem „Berliner Tageblatt" war, wie schon gestern berichtet, aus Sansibar geschrieben worden, Major v. Wißmann habe dem Kaiser telegraphisch ein Abschiedsgesuch eingereicht.)

— Der heute dem Reichstag zugegangene Nachtrag zu dem Weißbuch über Ostafrika enthält einen Bericht des Majors v. Wißmann vom 9. Januar 1891. Herr v. Wißmann hebt in diesem Berichte, wie schon in der vorigen Nummer dieses Blattes erwähnt, hervor, daß

---

17. **Jessamine.** Nachdruck verboten

Von Helene v. Goetzendorff-Grabowski. (Fortsetzung.)

VI.

Das Lied.

Miß Jessamine Aram saß in einer alten, in dem barocken Stil vergangener Zeiten verschnittenen Lorbeerlaube am Ende der dunkeln Taxusallee, ihr gegenüber Mrs. Random in ihrer gewohnten ruhigheiteren Laune und gemüthlichen Behäbigkeit. Da sahen sie von Ferne Roland Harvay's hohe, schöne Gestalt sich nähern. Ohne Zweifel war er der Gegenstand ihres Gesprächs gewesen, denn Miß Aram erhob sich lebhaft und sagte: „Lupus in fabula! Nun kann er uns selbst darüber aufklären, ob meine Vermuthung eine irrige war oder nicht."

„Aber falle nicht mit der Thür in's Haus, Jessamine, darum bitte ich Dich," entgegnete die korpulente Witwe, gleichfalls dem Gast entgegengehend. „Deine Frage hat Zeit, bis wir das Diner eingenommen haben."

Dann begrüßten die beiden Damen den jungen Lehrer auf das Freundlichste und Jessamine belobte ihn um der prompten Erfüllung seines Versprechens willen. „Was ich nicht vermochte, gelang der Polisandertruhe!" sagte sie scherzend. „So fand ich denn endlich ein Mittel, Simeon Stylites von seiner Säule herabzulocken, und beklage nur, daß dasselbe nicht wiederholt angewendet werden kann."

Er antwortete nur durch einen Blick, welcher, so sanft und ruhig er im Grund war, ein schnelles Erröthen in Jessaminens Antlitz rief. Dieser Blick sagte ihr, wessen Lockung den modernen „Simeon Stylites" herabgezwungen, und noch viel, viel mehr, wovon Roland Harvay selbst nichts wußte.

Glücklich wie ein Kind hing sich Jessamine an den Arm der gutmüthig lächelnden Mrs. Random. „Ich schlage vor, daß wir einen kleinen Spaziergang durch den Park unternehmen," sagte sie, „er ist mein Stolz, und ich wünsche bereits seit langem, Mr. Harvay's Ansicht über ihn zu vernehmen. Unterdessen wird unser Diner wohl fertig geworden und in der Halle für uns hergerichtet sein. Was für ein schöner, heiterer Tag ist das! Der schönste in diesem Sommer, wie mir scheint! Hier sind unsere Gartenhüte, Tante Edith!"

Roland Harvay konnte dem Park von Aramhall seinen Beifall nicht versagen. Derselbe war in allen Theilen wunderschön. Ein Stückchen vernachlässigter Natur sagte Rolands in gewisser Hinsicht romantischer Geschmacksrichtung ganz besonders zu. Wilde Kaninchen liefen hier über ihren Weg, hoch wucherte das Gras und Farnkraut, dazwischen wuchsen schön gefärbte Mose und wilde Blumen. Inmitten wogenden Schilfs lag ein mäßig großer, blauer See, auf dem sich die weißen Wasserlilien träumerisch wiegten. Dann ging es auf geordnetere Wege, obwohl die Alleen gleich schattig, die Kronen der Bäume eng verwachsen, die Moosteppiche tief und dicht blieben. Diese liebliche Wildniß bekundete keineswegs jene Vernachlässigung, welche uns den unangenehmen Eindruck der trägen Indolenz des Eigenthümers macht, sondern die absichtliche, der eine pietätvolle Schonung aller malerischen Schönheiten zu Grunde liegt, ein tiefes Gefühl für den Zauber einer großartigeren und ursprünglicheren Natur, als sie im Allgemeinen jetzt die Kunstwerke moderner Gärten aufzuweisen haben.

Die Wanderung dauerte nicht länger als bis zur Dinerstunde. Die Mahlzeit wurde in Miß Aram's Lieblingsraum eingenommen, einer hohen, mit Eichenholz getäfelten Halle, deren mit purpurnem Damast ausgeschlagene Wände viele alterthümliche Bilder und Waffenstücke als Zierrath aufzuweisen hatten. Ueber dem prächtig gearbeiteten Kaminrand hing das Bild einer blassen, braunhaarigen Frau; ein Kranz von wilden Blumen umgab dasselbe. Roland dachte, daß es Jessaminens Mutter vorstellen müsse, und errieth nun auch den Zweck der Blüthen, welche die Erbin auf dem Spaziergang in ihr Körbchen gesammelt hatte. Dann setzte man sich zu Tisch. Wildbraten und Geflügel, gedämpfte Nieren, die verschiedensten, in kostbaren silbernen Schalen aufgethürmten Früchte, sowie eine respektable Gesellschaft alter Weine, worunter 1824r Portwein kaum der vorzüglichste zu nennen, wirkten auf den durch Luft und Bewegung angeregten Appetit der kleinen Gesellschaft recht verlockend. Die Unterhaltung war fröhlich und angeregt. Roland Harvay gab sich ohne allen Zwang und Jessaminens schönes Antlitz strahlte eine Heiterkeit aus, welche sie geradezu unwiderstehlich machte.

Während der junge Lehrer dann etwas später mit seiner brennenden Cigarre auf der Terrasse umherschlenderte, kamen die alten Bedenken und Sorgen über ihn. „Das geht nicht so fort!" sagte er sich. „Ich bin wie der Maikäfer am Faden oder wie der Schmetterling auf der Nadel des Gelehrten so hilflos und so unrettbar dem Untergang verfallen, wenn es mir nicht gelingt, mich innerlich frei zu machen! Ich will —"

Was er wollte, blieb aber für den Augenblick ungesprochen und wohl auch ungedacht, denn Jessaminens lächelndes Antlitz tauchte in seiner nächsten Nähe auf. Die junge Dame sah aus dem von Kletterrosen und Myrthen umrankten Fenster der Bibliothek auf die Terrasse. „Eine Tasse Kaffee, wenn Sie wollen, Mr. Harvay, und — die Polisandertruhe: Beides ist hier in der Bibliothek zu finden."

Das mäßig große Gemach mit seinen einladenden, grün verhängten Wandschränken und moosfarbigen Sammtpolstern längs der Wände machte einen sehr behaglichen Eindruck auf Roland.

„Hier würde ich mich zumeist aufhalten, wenn ich in Aramhall wohnte", äußerte er zu Jessamine.

Sich auf das niedrige Tabouret vor dem Piano niederlassend, entgegnete sie: „Mein Vater dachte wie Sie, und auch ich befinde mich viel in der Bibliothek, lesend oder musizirend."

„Oft auch müssigen Träumereien nachhängend. Gestehe es nur!" warf Mrs. Random schalkhaft ein. „Die in Gedanken zerpflückten Kletterrosen wüßten davon zu erzählen. Wollen Sie nun die Papiere in Augenschein nehmen, Mr. Harvay?"

(Fortsetzung folgt.)

mehrfach die Situation für einzelne Theile der Emin-Expedition eine höchst kritische war, und spricht seine Besorgniß über gewagte Unternehmungen aus. Er fügt hinzu, er werde Emin seine Ansicht übermitteln, zumal nicht ausgeschlossen sei, daß derselbe noch weiter sich ausdehnende Unternehmungen beabsichtige. Da Emin seinen Mittheilungen keine erläuternden Berichte beifüge, sei es schwer, sich aus seinen Maßnahmen und Bewegungen herauszufinden. Ein Bericht Emins vom 16. November meldet das Eintreffen des Dr. Stuhlmann und theilt mit, zur Deckung der Expeditionskosten lägen 150 Fracila Elfenbein außer den früher aufgehäuften Mengen bereit. Die Expedition brauche für den Augenblick nichts als Munition, Handwerkszeug und Medikamente. Als Anlagen werden beigegeben ein Bericht des Dr. Stuhlmann über den Marsch der Landabtheilung und die Einnahme einer Bowa des Häuptlings Kilimina durch den Sergeant Kühne, sowie über ein Gefecht bei Idabura, bei welchem der Feind 163 Todte und Verwundete, die Expeditionstruppe 2 Todte und 5 Verwundete verlor.

— Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags hat nun über den Antrag der Abgeordneten Auer und Genossen, die strafrechtlichen Maßnahmen gegen Mitglieder des Reichstages während der Vertagung desselben betreffend, Beschluß gefaßt. Die Kommission empfiehlt: „In Erwägung, daß unter Nichtbeachtung der Bestimmungen des Artikel 31 der Verfassung Reichstagsabgeordnete wiederholentlich mit Berufung auf eine derzeitige Vertagung der Verhandlungen des Reichstags Gegenstand strafrechtlicher Maßnahmen geworden sind, beschließt der Reichstag, ausdrücklich zu erklären, daß die den Reichstagsabgeordneten zustehenden Immunitäten während jeder Vertagung fortdauern, und ersucht den Herrn Reichskanzler, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die zur Durchführung dieser Auffassung geeigneten Anordnungen getroffen werden."

— Die Budgetkommission des Reichstags erledigte heute den Rest vom Ordinarium des Militäretats unverändert; die Vermehrung der Kadettenzahl wurde mit 13 gegen 7 Stimmen, die Neueinrichtung zweier Unteroffizierschulen in Jülich und in Wohlau mit 10 gegen 9 Stimmen genehmigt.

— Auch in dem neuesten (zehnten) Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen füllen diejenigen für und wider die Zulassung der Jesuiten den größten Theil des Raumes. Die Petitionen um Aufhebung des Jesuitengesetzes sind diesmal auf $7^1/_3$ Seiten, die um Beibehaltung auf 5 Seiten verzeichnet.

— Das preußische Abgeordnetenhaus setzte heute die Etatsberathung fort. Dabei erklärte der Finanzminister, die Regierung strebe eine Vereinfachung der Notenausgabe an. Nach dieser Richtung hin machte der Minister die Mittheilung, daß das Vorrecht der Frankfurter Bank zur Notenausgabe im Jahre 1894 gekündigt werden solle. Die Etats des Finanzministeriums, der allgemeinen Finanzverwaltung der direkten und der indirekten Steuern wurden nach unerheblicher Debatte genehmigt.

— Der Deutsche Landwirthschaftsrath nahm heute einstimmig die beantragten Resolutionen an, nach denen bei Abschluß neuer Handelsverträge der Schutz der nationalen Arbeit aufrecht zu erhalten und zur Abminderung der landwirthschaftlichen Zölle keine Veranlassung sei. Ferner seien die Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung von Viehseuchen beizubehalten. Die angenommenen Resolutionen sollen den parlamentarischen Körperschaften und dem Reichskanzler mitgetheilt werden. Außerdem soll eine ständige Kommission zur Berathung über die Angelegenheit der Handelsverträge eingesetzt werden.

— Aus Deutsch-Ostafrika berichtet das „Kolonialblatt" folgende Einzelheiten:

In Bagamoyo hatte die Bevölkerung einen ganz besonders freundlichen Empfang für den Reichskommissar vorbereitet. Die Inder überreichten in einer zu seiner Ankunft aufgebauten und geschmückten Festhalle eine Empfangsadresse in einer silbernen in Bagamoyo gefertigten Kapsel. Die Stadt Bagamoyo nimmt stetig zu. Zwei des Menschenraubes und Mordes überführte Verbrecher wurden kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt und hingerichtet. — Die Besatzung der Station Bueni ist verringert worden, da die Verhältnisse dort nur eine Ueberwachung eventuellen Schmuggels benöthigen. Auch die Besatzung der Station Masinde ist, da sich die Häuptlinge Simbodja und Kimwere andauernd freundlich benehmen, reduzirt worden. — In Dar-es-Salaam waren während der Abwesenheit des Reichskommissars die Einrichtungen für Schiffsreparaturen so weit gediehen, daß alle Arbeiten ausgeführt werden können, die nicht das Docken eines Schiffes beanspruchen. Der Stationschef von Dar-es-Salaam ist beauftragt worden, nach dem südlicher gelegenen Kissiiu oder der Schungu-Bai, von wo aus ein späterer event. Schmuggel sehr erleichtert würde, zu gehen und dort durch stehende Posten eine Beobachtung dieser Plätze herbeizuführen. Der Reichskommissar unternahm eine Untersuchung eines der Hauptarme des Deltas und folgte zu diesem Zwecke dem Flußlaufe, bis das Delta passirt war. Der Rufidji ist im Durchschnitt 200 Meter breit und war Ende Dezember noch wasserreich. Mit Fahrzeugen von 4 Fuß Tiefgang — für Flußfahrzeuge schon ein beträchtlicher Tiefgang — scheint derselbe zu allen Jahreszeiten bis zu den Pangani-Fällen hinauf kein Hinderniß zu bieten. Die Ufer bestanden aus Alluvium mit im Allgemeinen bedeutender Humuskruste. Reis und hauptsächlich Bananen werden überall kultivirt. Die Bevölkerung war allerorten durchaus friedlich und zuvorkommend. — Die Station Kilwa selbst ist am schnellsten und sachgemäßesten aufgebaut worden, auch ist es dem ruhigen und vorsichtigen Vorgehen des dortigen Stationschefs Chef v. Zelewski zuzuschreiben, daß sich das nächste Hinterland, wenn auch langsam, doch stetig mehr unserem Einfluß öffnet.

München, 3. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich traf heute um $3^3/_4$ Uhr Nachmittags incognito mit Extrazug zu einem etwa achttägigen Besuche hier ein. Die hohe Frau stieg im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" ab. Am Bahnhofe waren beim Eintreffen der Kaiserin der österreichische Gesandte, der Polizeidirektor und der Hofmarschall der Herzogin-Mutter anwesend.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Febr. Ein Streik von erheblichem Umfange ist in den hiesigen Schuhfabriken ausgebrochen. Man schätzt die Menge der streikenden Schuhmacher auf 12 000 Personen. Indessen scheinen die mit den Arbeitgebern eingeleiteten Verhandlungen Erfolg zu versprechen. — Die Wahlbewegung nahm gestern in Niederösterreich mit einer Versammlung der deutsch-fortschrittlichen Vertrauensmänner ihren Anfang. Die Versammlung, welche von Dr. Kopp eröffnet wurde, genehmigte einen Wahlaufruf an die Wähler Niederösterreichs und konstituirte ein Centralwahlkomité. Der Wahlaufruf will den Beschlüssen der Gesammtpartei nicht vorgreifen, er faßt indessen die bekannten Erläuterungen der „Wiener Zeitung" zur Auflösung des Reichsrathes dahin auf, daß das Ministerium selbst bekannt habe, daß es mit der gegenwärtigen Majorität des Abgeordnetenhauses nicht weiter regieren könne. Daran anknüpfend, ermahnt der Wahlaufruf die Wähler, einzustehen für die Staatseinheit und den Fortschritt, wie für die nationalen Interessen, bei voller Achtung der Rechte Anderer. In seiner Schlußrede charakterisirte Dr. Kopp den Wahlaufruf noch durch eine nähere Ausführung. Er meinte, es sei nicht klar, welche Majorität aus den Neuwahlen hervorgehen werde, aber über Oesterreich walte ein Genius, zu dem ganz Oesterreich das vollste Vertrauen habe und zu dem auch die Deutschen vertrauensvoll hinaufblicken: der Kaiser Franz Josef. Auch in seinen Schlußworten hob Kopp hervor, die Deutschen müßten, bei Wahrung ihrer eigenen Stellung, auch ihrer Pflichten gegen die anderen Nationen eingedenk bleiben, denen sie im politischen Leben als führende Partei voranschreiten sollen. — Ueber den Verzicht des Grafen Hohenwart auf ein Mandat zum Abgeordnetenhause schreibt man der Münchener „Allg. Ztg.": „Graf Hohenwart war nicht allein das einflußreiche Oberhaupt der gewöhnlich nach ihm benannten Fraktion des rechten Zentrums, sondern der unbestrittene Führer der bisherigen Majorität, ihr Generalissimus und Generalstabschef in einer Person, wie einer der föderalistischen Klubführer ihn einmal bezeichnet hat. Als Prinz Alois Liechtenstein sein Mandat niederlegte, verlor die Rechte wohl eine ihrer hervorragendsten Persönlichkeiten, aber ihr Gefüge blieb unerschüttert; mit dem Ausscheiden Hohenwarts aus ihren Reihen verliert sie die festeste Klammer, welche die oft auseinanderstrebenden Bestandtheile zusammenhielt, die einzige Persönlichkeit, welche auch in dem kritischsten Augenblick stets die höhere Einheit zu bezeichnen wußte, in welcher sich die Sonderrichtungen der einzelnen Fraktionen zusammenfinden müßten. Wenn dieser Mann den Entschluß kundthut, nicht wieder im Abgeordnetenhause zu erscheinen, so darf man hierin ein Anzeichen erblicken, daß er nicht an die Wiedergeburt der bisherigen, von ihm geleiteten Majorität glaubt, sondern überzeugt ist, daß Wandlungen in der Parteikonstellation, denen er nicht folgen will noch kann, bevorstehen." Von ihrem Wiener Korrespondenten gehen dem genannten Blatt auf telegraphischem Wege zu der Meldung von dem Rücktritte des Grafen Hohenwart noch folgende Bemerkungen zu: „Da Graf Hohenwart die Wiederwahl in's Abgeordnetenhaus bestimmt ablehnt, so werden die meisten älteren Führer des feudalen Adels dem nächsten Abgeordnetenhause fernbleiben. Dem Prinzen Alois Liechtenstein wurde gestern von den Klerikalen und Antisemiten die Kandidatur in dem Wiener Vororte Hernals angeboten, doch ist dessen Rückkehr in's politische Leben unwahrscheinlich. Nach dem Rücktritt des Grafen Hohenwart und Clam-Martinitz können gemäßigtere Männer an die Spitze des konservativen Großgrundbesitzes treten und sind Kompromisse desselben mit der deutschen Linken möglich geworden."

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Jules Ferry's Wahl zum Vorsitzenden der Senatskommission für die Zollvorlagen wird in den Blättern viel besprochen. Man findet sie in zweifacher Hinsicht bemerkenswerth. Sie deutet nicht nur an, daß Ferry schon in nächster Zeit wieder eine politische Rolle spielen wird, sondern sie gilt auch als eine Kundgebung der Senatskommission gegen die schroffen schutzzöllnerischen Forderungen. — Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit dem Budget für 1892. Er hat festgestellt, daß die Durchführung der neuen Gesetze und die Verwirklichung der von der Regierung in der Kammer übernommenen Verpflichtungen eine Mehrausgabe von 28 Mill. Frcs. erfordern werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erstattete sodann Bericht über seine Verhandlungen mit den Eisenbahngesellschaften wegen Herabsetzung der Uebertaxe bei Schnellzugsbeförderung. Darnach werden die Fahrpreise der ersten Klasse um 10 Proz., die der zweiten um 20, die der dritten um 30 Proz., die der Retourbillets um 17 Proz. herabgesetzt. Die Gütertarife für Sendungen bis 50 Kilogramm und für Nahrungsmittel und lebende Thiere werden ebenfalls ermäßigt. — Kardinal Lavigerie setzt seine republikfreundlichen Kundgebungen fort. Anläßlich der Wiedereröffnung der französischen Kammern erließ er an den Klerus von Algier einen Hirtenbrief, in dem er Gebete für das französische Parlament anordnet und die Bildung einer großen katholischen Union anempfiehlt, welche die republikanische Regierung anerkennen und die katholische Aktion von jener der alten Parteien trennen soll.

Großbritannien.

London, 3. Febr. Im Unterhause wurde heute die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Magazingewehre, welche der Antragsteller als mangelhaft, gefährlich und kostspielig bezeichnete, beantragt. Hanbury bekämpfte den Antrag; es sei nicht angezeigt, die Verantwortlichkeit des Kriegsamts durch eine derartige Untersuchung abzuschwächen. Kriegsminister Stanhope erklärte, er scheue die Untersuchung über die Magazingewehre nicht, aber er wünsche auch, daß das Kriegsministerium verantwortlich dafür bleibe. Daher unterstütze er Hanbury's Ansicht. Er erklärte, daß das Gewehr das beste sei, welches die Regierung beschaffen konnte, und hofft, die englische Armee werde auch bald Munition mit rauchlosem Pulver für die Magazingewehre besitzen. Das Unterhaus nahm darauf mit 108 gegen 74 Stimmen einen Unterantrag Hanbury's an, nach welchem die Verantwortung für die Beschaffenheit des Magazingewehrs dem Kriegsminister überlassen wird. Im Fortgang der Sitzung nahm das Unterhaus einen Antrag des Handelsministers, Hicks-Beach, an, durch welchen ein Ausschuß eingesetzt wird, um die Angelegenheit der übermäßigen Arbeitsstunden bei den Eisenbahnbediensteten zu untersuchen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 3. Febr. Das Storthing wurde heute Mittag von Seiner Majestät dem König mit einer Thronrede eröffnet. Dieselbe kündigt Gesetzentwürfe über die Abänderung des Zolltarifs und die Volksschullehrerpensionsfrage, ein neues Seegesetz und einen Entwurf, die Fabrikinspektoren betreffend, an.

Amerika.

Washington, 2. Febr. Präsident Harrison übermittelte dem Kongreß eine Botschaft, in welcher er eine Abänderung des Gesetzes vorschlägt, nach welchem die Ernennung eines Nachfolgers für einen verstorbenen Departementschef innerhalb 10 Tagen erfolgen muß. Man erwartet, daß, falls der Kongreß diese Bestimmung aufhebt, ein Nachfolger für den verstorbenen Schatzsekretär Windom erst in mehreren Wochen ernannt werden dürfte. Als Nachfolger wird jetzt das frühere Kongreßmitglied Charles Forster aus Ohio und der gegenwärtige Generalkonsul in London, J. C. New, genannt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Februar.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Obersten z. D. Jakob, früher Kommandeur des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, und des Majors Regenauer, aggregirt dem 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 98, entgegen. Darnach ertheilte Höchstderselbe den nachbenannten Personen Audienz: dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Schroeder, derzeit Prorektor der Universität Heidelberg, dem Oberamtmann Kopp in Ettlingen, dem Landgerichtsrath Dr. Düringer in Mannheim, dem Vorstand der Rheinbauinspektion Offenburg, Kupferschmidt, den Professoren Seith und Dr. Sickinger in Bruchsal, dem Professor Wittmann in Mannheim, dem Landgerichtssekretär Dr. Bolze in Mannheim, dem Revisor Spahn in Weinheim, dem evangelischen Pfarrer Mössinger in Käferthal und dem Galeriedirektor Roux in Mannheim.

Nachmittags bis Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Geheimeraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Gestern Abend ist Ihre Großherzogliche Hoheit die Erbprinzessin von Anhalt nach Dessau zurückgekehrt.

⁂ (Maul- und Klauenseuche.) Im Laufe des Monats Dezember v. J. sind frisch verseucht:

	Gemeinden	Gehöfte	mit Rindern	Schafen	Schweinen	Ziegen
in Baden	85	513	2996	—	84	47
„ Württemberg	245	1452	11205	7362	2088	74

Im Laufe des Monats November v. J. waren in Baden frisch verseucht:

Gemeinden	Gehöfte	mit Rindern	Schafen	Schweinen	Ziegen
104	1488	8232	280	13	12

woraus sich für Dezember eine wesentliche Abnahme der Seuche in Baden ergibt.

* (Großh. Hoftheater.) Wie wir erfahren, wird die Großh. Hofschauspielerin Frau Gröffer, welche seit beinahe einem Jahr durch schwere Erkrankung ihrem Berufe entzogen war, am kommenden Freitag in dem Görlitz'schen Schwanke, „Das erste Mittagessen" wieder zum ersten Male auftreten. Der Abend wird durch das so beliebt gewordene Balletdivertissement „Die Puppenfee" beschlossen werden. Am Sonntag, den 8. ds. Mts., wird die in der letzten Zeit auch in Frankfurt unter großem Beifall zur Aufführung gebrachte komische Oper „Das eherne Pferd" von Auber (in der Humperdinck'schen Bearbeitung) bei aufgehobenem Abonnement und zu ermäßigten Preisen gegeben werden; zu dieser Vorstellung wird es gestattet sein, daß Erwachsene ihre Plätze mit je einem Kinde theilen oder je zwei Kinder einen Platz benützen.

P. (In der letzten Sitzung der Handelskammer) wurde zunächst die Rechnungsablage für 1890 entgegengenommen und der Voranschlag für 1891 berathen und festgestellt. Weiter wurde mit 14 gegen 5 Stimmen ein Bericht genehmigt, welcher sich gegen eine Einschränkung, bezw. ein Verbot des Gewerbebetriebs der Detailreisenden und Hausirer ausspricht. Auf der einen Seite werden in dem Berichte die durch diese Form des Gewerbebetriebs im Umherziehen hervorgerufenen Mißstände nicht verkannt, auf der andern Seite wird aber auch auf die Bedenken hingewiesen, welche gegen eine Einschränkung bezw. ein Verbot dieser Gewerbebetriebe sprechen. Nach der Ansicht der Majorität könnte den im Gefolge des Gewerbebetriebs der Detailreisenden und Hausirer auftretenden Mißständen vorgebeugt werden: von Seiten des Publikums durch entsprechende Vorsicht, durch Absperrung der Wohnungen gegen Detailreisende und Hausirer und nöthigenfalls durch Gebrauch des Hausrechtes; von Seiten der ortsangesessenen Handels- und Gewerbetreibenden durch eine den Verhältnissen angemessene Ein-

richtung und Führung ihrer Betriebe; von Seiten der Behörden durch eine möglichst strenge Handhabung der bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und durch eine sich von Zeit zu Zeit wiederholende Belehrung des Publikums. Die Minorität war theils für eine Beschränkung, bezw. ein Verbot des Gewerbebetriebs der Hausirer und Detailreisenden, theils nur für eine Beschränkung, bezw. ein Verbot des Hausirhandels. — Sodann wurde u. A. noch beschlossen, in einer Eingabe die Vermittelung der hiesigen Kaiserlichen Oberpostdirektion wiederholt um die Errichtung einer direkten Fernsprechverbindungsanlage Karlsruhe-Frankfurt a. M., an die insbesondere Pforzheim und Bruchsal leicht angeschlossen werden könnten, und weiter um Schaffung eines Bezirksfernsprechnetzes nachzusuchen, den Vorsitzenden mit der persönlichen Ueberreichung dieser Eingabe an Herrn Geheimen Oberpostrath Heß zu betrauen und eine Abschrift derselben der Großherzoglichen Regierung mit der Bitte um Unterstützung der Wünsche der Handelskammer bei dem Reichspostamte zu übermitteln. Das projektirte Bezirksfernsprechnetz würde, mit Karlsruhe als Mittelpunkt, etwa folgende Städte zu umfassen haben: Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Durlach, Pforzheim, Ettlingen, Rastatt, Gernsbach, Baden, Bühl, Achern, Offenburg, Lahr, Freiburg und eventuell Straßburg. Es ist schon jetzt von Interesse, zu wissen, auf welche Betheiligung aus den genannten Städten an diesem Fernsprechnetze gerechnet werden könnte, und es wären deßhalb der Handelskammer bezügliche Aeußerungen der Interessenten sehr erwünscht.

× (Stadtgarten.) In welch' erfreulicher Weise sich der Besuch des Stadtgartens in den letzten Jahren gesteigert hat, ergibt sich bei einem Vergleich mit dem Jahre 1885. Damals hatten abonnirt 3810 Personen mit einer Einnahme von 7947 Mark und im Jahre 1890 6050 Personen mit einer Einnahme von 13865 M. Der Garten wurde besucht zu Zeiten, an welchen Konzerte nicht stattfanden: 1885 von 33341 Personen mit einer Einnahme von 5863 M. 20 Pf., und 1890 von 65443 Personen mit einer Einnahme von 10685 M. 50 Pf.; die Zahl der Besuche der Abonnenten ist hierbei nicht mitgerechnet. Bei Konzerten stellte sich der Besuch wie folgt: 1885 67312 Personen und 1890 81476 Personen. Die Einnahmen einschließlich des Antheils der Musikkapellen beliefen sich: 1885 auf 25179 M. 75 Pf., 1890 auf 26963 M. 90 Pf. Die im Verhältniß zur Steigerung der Besuchsziffer nur unbedeutende Einnahmesteigerung bei den Konzerten hat ihren Grund in der bedeutenden Zunahme der Zahl der Abonnenten, welche bei Konzerten lediglich den Musikeintrittspreis zu entrichten haben. Der Antheil, welcher den Musikkapellen für Konzerte im Stadtgarten und bezw. Festhalle im Jahr 1890 zufiel, belief sich auf zusammen 18111 M. 40 Pf. Bemerkt wird, daß der Eintrittspreis in den Stadtgarten und der Betrag für das Jahresabonnement äußerst mäßig sind und daß dadurch auch den Unbemittelten Gelegenheit gegeben ist, die Annehmlichkeiten des Gartens zu genießen. Im letzten Jahre wurde dem Stadtgarten (Thiergarten) sowohl von hiesigen als auswärtigen Freunden desselben in dankenswerther Weise eine große Anzahl von Geschenken zugewendet, deren Werth auf mindestens 1000 M. zu schätzen ist.

Aus den vorstehend aufgeführten Zahlen dürfte unzweideutig hervorgehen, in welch' hervorragendem Maße der Stadtgarten, der Vereinigungspunkt der Karlsruher und der die Stadt besuchenden Fremden, an Beliebtheit gewonnen hat. Es haben sich aber nicht nur die Einnahmen des Stadtgartens im Verlauf der Jahre gesteigert, sondern auch die Ausgaben, da es das Bestreben unserer Stadtbehörde ist, fortwährend Verbesserungen und Verschönerungen eintreten zu lassen und das weit und breit vortheilhaft bekannte und unserer Stadt zur Zierde gereichende Etablissement auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Während der Voranschlag 1885 die Einnahmen und Ausgaben zu 36370 M. angenommen hatte, erreichte derselbe 1890 bereits die Höhe von 46775 M. Eine weitere bedeutende Steigerung der Einnahmen und Ausgaben dürfte auch im Jahre 1891 eintreten.

& **Donaueschingen**, 3. Febr. (Pferdemarkt.) In Folge der von Jahr zu Jahr zunehmenden Frequenz und Bedeutung des Donaueschinger Pferdemarktes hat die mit demselben verbundene Lotterie mit Genehmigung des Großh. Ministeriums eine Erweiterung erfahren, indem in diesem Jahre die Zahl der auszugebenden Loose von 25000 auf 30000 erhöht wurde. Dementsprechend ist auch die Zahl der zur Verloosung kommenden Gewinne vermehrt und werden im Ganzen 70 Pferde für die Lotterie angekauft mit einem Gesammtwerthe von 39960 Mark. Im Interesse der Gewinner ist ferner die Neuerung getroffen, daß der Verkauf der Gewinne, die nicht in Natura in Empfang genommen werden, durch die Marktkommission vermittelt wird; ferner hat die für Verpflegung und Wartung der gewonnenen Pferde zu leistende Vergütung eine wesentliche Ermäßigung erfahren. Zur Hebung des Marktes selbst werden Ausfuhrprämien von je 100 Mark für Händler und Private bewilligt, welche mindestens 10 Fohlen auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen. Seit Jahren sind die Loose dieser Lotterie, welche in Folge deren in jeder Beziehung musterhaften Reellität sich überall der größten Beliebtheit erfreut, jeweils geraume Zeit vor der Ziehung vergriffen und obige Neuerungen können nur geeignet sein, das Vertrauen zu derselben zu bestärken.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 3. Febr. (Professor Dr. Robert Koch) ist gestern früh mit Professor Schies Bey, welcher seit November vorigen Jahres zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens hier weilte, von Berlin abgereist, um sich über Triest nach Alexandrien zu begeben. Von dort wird der Gelehrte erst Ende April nach Berlin zurückkehren. Ueber die bisherigen Versuche mit dem Kochin meldet das Wolff'sche Bureau aus Königsberg: In der gestrigen Sitzung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde wurden die Besprechungen über das Koch'sche Heilverfahren fortgesetzt. Dr. Braun, der Direktor der Chirurgischen Klinik, erklärte, der Werth des Mittels für die Diagnose stehe fest, doch kämen entschiedene Ausnahmen vor. Operative Eingriffe würden auch in Zukunft vorgenommen werden, aber mit unterstützender Anwendung der Koch'schen Einspritzungen. Der Direktor des Pathologischen Instituts, Nauwerk, berichtete über 15 Sektionsbefunde. Er glaubt, eine Heilung der Tuberkulose durch Einspritzungen nicht annehmen zu können, da die Bacillen nicht abstürben und sich bisweilen stark vermehrten.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 4. Febr. Seine Majestät der **Kaiser** empfing heute Mittag die persönliche Meldung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs von Baden.

Berlin, 4. Febr. Ihre Majestät die **Kaiserin**, Allerhöchstderen Befinden sich wesentlich gebessert hat, sprach die Absicht aus, dem am Freitag stattfindenden Subskriptionsballe im Opernhause beizuwohnen.

Berlin, 4. Febr. Im **Reichstag** zeigte der Präsident an, daß der Abgeordnete für Marienwerder, G. W. Müller, sein Mandat niedergelegt hat. (Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags hatte erklärt, daß das Mandat Müllers infolge der Ernennung desselben zum Mitgliede des Reichsbankdirektoriums erloschen sei.)

Darauf wurde die Berathung über den Etat des Auswärtigen Amts fortgesetzt. Bamberger begründete seinen Antrag, den Zuschuß zu den Ausgaben der Verwaltung in den südwestafrikanischen Schutzgebieten von 292300 M. auf 268500 M. herabzusetzen. Er sagte, die Südwestafrikanische Gesellschaft solle sich durch den Verkauf eines Theils ihres Gebietes aufhelfen.

Hammacher erklärte, große Strecken der Kolonie seien für die Landwirthschaft und für industrielle Unternehmungen geeignet. Er frug bei der Regierung an, ob es beabsichtigt werde, Südwestafrika zu verkaufen oder zu vertauschen. Windthorst bemerkte, falls die Regierung einen Verkauf der Kolonie vorschlage, werde er diesem Vorschlage zustimmen, im anderen Falle solle man jetzt noch versuchen, ob dort nichts zu machen sei. Er sei unangenehm davon berührt, daß Lieutenant François mit seiner Truppe den Vorgängen in Südwestafrika theilnahmslos zusehe.

Der Reichskanzler v. Caprivi erklärte, die dortigen Beamten hätten die Weißen zu schützen, nicht aber sich in die Händel der Eingeborenen einzumischen. Wenn Kolonien durch Nichtdeutsche geleitet werden, so sei ein „deutscher" Schutz überflüssig. Augenblicklich schwebten Verhandlungen mit einer hauptsächlich aus Deutschen bestehenden Gesellschaft, welche einen Theil des Gebiets übernehmen wolle. Hoffentlich würden die deutschen Interessen dadurch gefördert. Lieutenant v. François habe seine Instruktion vorzüglich erfüllt; er müsse mit seiner an Zahl geringen Truppe sich reservirt verhalten. Der Redner erklärte, er würde einer Vermehrung der Schutztruppe nicht abgeneigt sein, wenn etwas mehr zu schützen wäre. Er stehe darin völlig auf dem Standpunkte seines Vorgängers. „Lassen Sie uns noch ein Jahr Zeit, so werden wir genau sagen, was wir mit Südwestafrika anfangen wollen."

Nach einer weiteren unerheblichen Debatte, an welcher die Abgg. Richter, v. Vollmar, Hammacher und Windthorst sich betheiligten, wurde der Zuschuß von 292300 M. entgegen dem Antrage Bamberger genehmigt. Gegen die Bewilligung stimmten die Freisinnigen, die Sozialisten und die Volkspartei, sowie einige Mitglieder der Zentrumspartei.

Berlin, 4. Febr. Der **Deutsche Landwirthschaftsrath** nahm einstimmig die Anträge an, welche sich gegen eine einseitige Aufhebung der deutschen Ausfuhrprämien aussprechen, für den Fall einer Aufhebung der Materialsteuer als Minimalvergütungssätze 1 M. 50 Pf., 2 M. 25 Pf. und 1 M. 90 Pf. pro 100 Kilo fordern und, falls die Gewährung offener Ausfuhrprämien dauernd unmöglich sei, eine Aenderung des Gesetzes über die Zuckersteuer widerrathen.

Hamburg, 4. Febr. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft theilte in einem Rundschreiben ihren sämmtlichen Agenten mit, daß die Gesellschaft Passagiere deutscher Nationalität nach **Brasilien** nicht befördert. Jedes derartige Gesuch sei unbedingt abzulehnen. (Nach einer uns von der genannten Gesellschaft direkt zugegangenen Mittheilung besagt das Rundschreiben, daß Freipassagiere deutscher Nationalität nicht nach Brasilien befördert werden und daß die Agenten „jedes derartige Gesuch ein- für allemal ohne weiteres und unbedingt abzulehnen" haben.)

Wien, 4. Febr. Die amtliche „Wiener Zeitung" gibt bekannt, daß der Finanzminister **v. Dunajewski** unter Ernennung zum Mitgliede des Herrenhauses und unter Verleihung des Großkreuzes vom St. Stephans-Orden in den bleibenden Ruhestand versetzt worden ist. Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt die Ernennung des Sektionschefs im Justizministerium, Dr. E. **Steinbach**, zum Finanzminister an Stelle Dunajewski's. (Geheimrath Dr. Julius v. Dunajewski hat das österreichische Finanzministerium seit dem Jahre 1880 geleitet. Er ist 1822 geboren, steht also im 69. Lebensjahre; nachdem er erst, seit 1852, Dozent der politischen Wissenschaften in Krakau und später Professor in Preßburg, Lemberg und Krakau gewesen war, trat er 1880, bei der Rekonstruktion des Kabinets Taaffe, in das Ministerium ein. In den Reichsrath war er 1873 gewählt worden.)

Rom, 4. Febr. Augenblicklich hält man ein Ministerium unter dem Vorsitze des Marquis **di Rudini** für wahrscheinlich; das Gelingen dieser Kombination ist aber davon abhängig, ob Rudini (der selbst zur Rechten gehört und der Führer der sogenannten „jungen Rechten" in der Kammer ist) die Unterstützung gemäßigter Elemente findet.

Montpellier, 4. Febr. Auf dem hiesigen Schießplatze der Artillerie ereignete sich heute früh ein schweres Unglück, indem eine Dynamitmine sich zu früh entlud. Ein Sergeant und 8 Mann des 2. Genie-Regiments, die mit dem Laden der Mine beschäftigt waren, sind schwer verwundet.

Konstantinopel, 4. Febr. An die Anwesenheit des preußischen Majors **v. Hülsen** in Konstantinopel hatten französische Blätter die Behauptung geknüpft, daß Major v. Hülsen beauftragt gewesen sei, die Abtretung der Insel Mytilene an Deutschland vorzubereiten. Ferner wußten sie zu melden, daß fünf deutsche Panzerschiffe sich auf der Rhede von Mytilene befänden, um mehrere die Einfahrt in den Hafen versperrende Felsen zu sprengen und den Hafen für größere Schiffe zugänglich zu machen. Die „Agence de Constantinople" ist nun von zuständiger Seite ermächtigt, diese Meldungen französischer Blätter als gänzlich erfunden zu erklären. Eine ähnliche Frage sei weder von dem Major v. Hülsen noch von einer andern Seite angeregt worden. (Es handelte sich bei der hier dementirten Meldung Pariser Blätter um eine ganz willkürliche und anscheinend nicht in der lautersten Absicht verbreitete Erfindung. Major v. Hülsen war nach Konstantinopel gesandt, um dem Sultan den Dank Seiner Majestät des Kaisers für die rasche Hilfe, die dem gestrandeten Panzerschiffe „Friedrich Karl" von türkischen Schiffen geleistet worden war, auszusprechen.)

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 30. Jan. Arthur Hans Georg, V.: Richard Friedrich Karl Zastrow, Sergeant. — 31. Jan. Rosa Elisabeth, V.: Wilh. Rihm, Tünchermeister. — August Friedrich Georg Heinrich, V.: Aug. Goldschmidt, Blechnermeister. — Otto, V.: Georg Merkle, Wirth. — 1. Febr. Wilhelm August, V.: Joh. Weber, Blechner.

Eheaufgebote. 3. Jan. Peter Harsch von Giersbach, Schlosser hier, mit Theodora Huber von Thannheim. — Leonhard Müller von Raibach, Schuhmacher hier, mit Katharina Roth, Wwe., von Unterschwarzach. — Heinrich Schilling von Reinhartshausen, Bäcker hier, mit Jakobine Leitz von Rüppurr.

Todesfälle. 2. Febr. Oskar, 11 M., V.: Friedr. Lang, Schlossermeister. — 3. Febr. Jakob Rottenecker, Ehem., Bureaudiener, 44 J. — Therese, Ehefr. v. Kaufmann Karl Arleth, 67 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

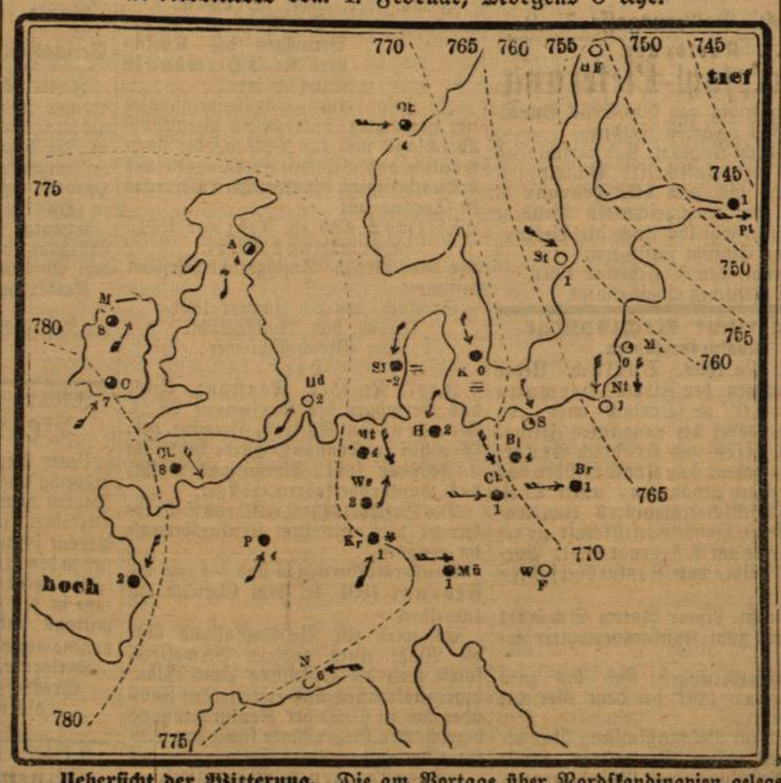
Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
3 Nachts 9 U.	766.6	+2.2	4.8	89	SW	bedeckt
4. Mrgs. 7 U.	763 9	+2.4	4 7	85	SW	"
4 Mrgs. 2 U. [1])	763.6	+2.2	5.0	93	SW	"

[1]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 4. Febr., Mrgs., 2 78 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 4. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die am Vortage über Nordskandinavien gelegene Depression ist zwar bis nach Finnland weiter gezogen, hat aber weit südwärts an Einfluß gewonnen und hat den hohen Druck ganz auf West- und Nordwesteuropa verdrängt. Demgemäß ist auch in Süddeutschland trübes zu Regen und Schneefällen geneigtes Wetter eingetreten, das aber kaum von langer Dauer sein dürfte. Die Temperaturen liegen in Mitteleuropa nur wenig über dem Gefrierpunkt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. Februar 1891.

Staatspapiere.			
4% Deutsche Reichsanleihe	106.85	Deutsche Bank	159.20
4% Preuß. Konf.	106.10	Dresdener Bank	155.60
4% Baden in fl.	101.85	**Bahnaktien.**	
4% " in M.	103.85	Schwz. Nordostb.	133.60
Oesterr. Goldrente	97.—	Lombarden	115¼
" Silberr.	81.50	Galizier	187⅝
4% Ungar. Goldr.	92 70	Elbthal	199.40
1880r Russen	98 30	Hess. Ludwigsb.	115.20
II. Orientanleihe	75 80	Gotthard	155.30
Italiener compt.	93 50	**Wechsel und Sorten.**	
Egypter	98 30	Wechsel a. Amstd.	169.60
Spanier	76.10	" " London	20.32
Zoll-Türken	91.90	" " Paris	80.63
5% Serben	89.50	" " Wien	177.80
Banken.		Napoleonsd'or	16.14
Kreditaktien	272⅛	Privatdiskonto	2⅞
Diskonto-Kommandit	211⅞	Bad. Zuckerfabrik	—.—
Basler Bankver.	162.70	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	153.40	Kreditaktien	272.—
Handelsgesellsch.	156.70	Staatsbahn	215½
		Lombarden	115.—
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	175.10	Kreditaktien	306 50
" Staatsbahn	107.70	Marknoten	56.15
Lombarden	58.20	Ungarn	104.—
Disk.-Kommand.	215.70	Tendenz: fest.	
Marienburger	64.40	**Paris.**	
Dortmunder	83 30	3% Rente	95.40
Laurahütte	135.70	Spanier	76⅝
		Türken	19.30
		Ottomane	621.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Frühere Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

Frankfurter Kurse vom 3. Februar 1891.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.			
Baden 4 Obligat.	fl.	101.80	
„ 4 „	M.	103.90	
„ 4 Obl. v. 1886	M.	—.—	
Bayern 4 Obligat.	M.	106.—	
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	106 90	
„ 3½ „	M.	98.50	
Preußen 4 Consols	M.	106 10	
„ 3½ „	M.	98.50	
Wtbg. 4½ Obl. v. 1879	M.	101.40	
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	103.50	
Oesterreich 4 Goldrente	fl.	96.30	
„ 4⅛ Silberr.	fl.	81.40	
„ 4⅛ Papierr.	fl.	81.60	
„ 5 Papierr. v. 1881		90 90	
Ungarn 4 Goldrente	fl.	92 50	
Italien 5 Rente	Fr.	93 20	
Rumänien 5 Am.-R.	Fr.	100.—	
dto. 4 Aeuß. Anl. v. 1889		—.—	
Rußland 6 Goldanl.	R.	107 50	
„ 5 II Orientanl.	PR.	—.	
„ 5 III „	PR.	77 30	
„ Cons. v. 1880	R.	—.—	
Port. 4½ Anl. v. 1888	M.	85.—	
„ 3 Ausländ.	Lstr.	55.90	
Serbien 5 Goldrente	Lstr.	89.80	
Schweden 4 Oblig.	M.	102 —	
Span. 4 Ausländ.	P.	75.90	
Berner 3½ Obligat.	Fr.	98.50	
Egypten 4 Unif. Obl.	Lstr.	97.80	
„ 3½ Privil.	Lstr.	94 30	
Argent. 5 Inn. Goldanl.	P.	70.70	
Bank-Aktien.			
4½ Deutsche R.-Bank	M.	140 30	
4 Badische Bank	Thlr.	114 30	
5 Basler Bankverein	Fr.	162 90	
4 Berlin. Handelsges.	M.	155 90	
4 Darmstädter Bank	fl.	—.—	
4 Deutsche Bank	M.	158 10	
4 Deutsche Vereinsb.	M.	110 30	
4 Deutsche Unionbank	M.	73.—	
4 Disk.-Komm.-A.	Thlr.	211 50	
5 Oest. Kredit	ö. fl.	272½	
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	121.80	
4 D. Effektenb. 50%	Thlr.	124.—	
4 D. Hyp.-Bk. 50%	Thlr.	104.40	
Eisenbahn-Aktien.			
4 Meckl. Frdr.-Franz	M.	—.—	
4½ Pfälz. Max-Bahn	fl.	147.10	
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	120 —	
4 Gotthardbahn	Fr.	154.20	
5 Böhm. Westbahn	fl.	300	
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.	186¾	
5 Oest.-Ung. St.-B.	Fr.	212⅞	
5 Oest. Südbahn (Lmb.)	fl.	113⅝	
5 Oest. Nordwest	fl.	190	
5 „ „ Lit. B.	fl.	193⅝	
Eisenbahn-Prioritäten.			
4 Elisabeth steuerfrei	M.	101 30	
5 Mähr. Grenzbahn	fl.	80.—	
5 Oest. Nordwest v. 74	M.	—.—	
5 „ „ Lit. A.	fl.	94 80	
5 „ „ Lit. B.	fl.	93 70	
3 Raab-Oed.-Ebenf.	M.	71.20	
4 Rudolf	fl.	85 —	
4 „ Salzkgut. stfr.	M.	100 60	
4 Vorarlberger	fl.	84 70	
3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	57 40	
5 Gotthard IV. S.	Fr.	102 30	
4 Gotthard IV. S.	Fr.	102.10	
4 Schweizer Central	Fr.	102 40	
4 dto. Nordost 85-87	Fr.	102.40	
5 Südbahn steuerfrei	fl.	104 70	
4 dto.	M.	98 90	
3 dto.	Fr.	68.—	
5 Oest.-U. St.-B. 73-74	fl.	107 40	
3 dto. I.-VIII. Em.	Fr.	85.10	
3 Livorn. C. D. u. D/2	Fr.	64.20	
5 Toscan. Central	Fr.	102 10	
5 Westfic. E.-B. 80 stfr.	Fr.	103 —	
6 South. Pacif. Cal. I.	M	109 50	
Pfandbriefe.			
4 Pr. B.-K.-A. VII-IX	Thlr.	—.—	
4 Preuß. Centr.-Bod.-Kred.-G. 85 à 100	Thlr.	— —	
4 Rh. Hyp. S. 43-46	M.	100.10	
3½ dto.	M.	93 10	
Verzinsliche Loose.			
3½ Preuß. Präm.	Thlr	172 —	
4 Badische Präm.	Thlr.	140 50	
4 Bayrische Präm.	Thlr.	143 20	
4 Rein. Pr.-Pfb.	Thlr.	130 20	
3 Oldenburger	Thlr.	128.50	
4 Oesterr. v. 1854	fl.	—.	
„ v. 1860	fl.	126 20	
4 Stuhlw. Raab-Gr.	Thlr.	104.80	
Unverzinsliche Loose per Stück in M.			
Ansbach-Gunzenh.	fl.	37 40	
Augsburger	fl.	27.60	
Braunschweiger	Thlr.	106 —	
Freiburger	Fr.	—.—	
Kurhessische	Thlr.	329 —	
Mailänder	Fr.	19.—	
Meininger	fl.	27.40	
Oesterreicher v. 1864	fl.	326 50	
dto. Kredit v. 1858	fl.	332.	
Schwedische	Thlr.	81 80	
Ungar. Staats	fl.	256 50	
Wechsel und Sorten.			
Amsterdam	fl. 100	168.65	
London	Lstr. 1	20.32	
Paris	Fr. 100	80.65	
Wien	fl. 100	177 85	
Dollars in Gold		4.16	
20 Franken-Stück		16.12	
Engl. Sovereigns		20.28	
Obligationen und Industrie-Aktien.			
3½ Freiburg v. 1888	M.	96.—	
3 Karlsruhe v. 1886	M.	88.90	
Ettlinger Spinnerei	fl.	124.—	
Karlsruh. Maschinenf.	M.	150 —	
Bad. Zuckerf. Wagh.	fl.	85.—	
3 Deutsch Phönix 20% E.		213 50	
4 Rheinische Hypotheken-Bank 60%	Thlr.	125.20	
5 Westeregeln-Alkali-B.		150 50	
5 Dortmund. Union	M.	112.20	
5 Alpine Montan ausgest.		—.—	
4½ dto.	M.	99.70	
4 Rom i. G. S. I	Lire	—.—	
4 dto. Ser. II-VI	Lire	84.10	
Standesherrl. Anlehen.			
4 Ysenb.-Büdingen	fl.	102.—	
3½ Ysenb.-Birstein 87	M.	90 50	
Reichsbank-Discont		4 %	
Frankfurter Bank-Discont		4 %	

Donaueschinger Pferde- und Fohlenmarkt

am 1. April 1891.

Ausfuhrprämien je Mk. 100 für Händler oder Private, welche mindestens 10 Stück Fohlen auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen.

Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten.

Ziehung am 3. April 1891.

Preis des Looses 2 Mark oder 2½ Franken.

Gewinne:

1 Paar Pferde, Werth ca. 2000 Mk.,
1 Paar Pferde, Werth ca. 1800 Mk.,
1 Pferd, Werth ca. 1000 Mk.,
65 Reit- und Wagenpferde und Fohlen,
2 zweispännige Wagen,
2 plattirte Chaisengeschirre,
1 Fuhrgeschirr, 2spännig,
4 einspänn. lackirte Chaisengeschirre mit Kammdeckel,
6 einspänn. lackirte Chaisengeschirre ohne Kammdeckel,
1 Stangenzeug,
30 Pferdedecken,

114 Gewinne

im Gesammtwerthe von 42,000 Mark.

Es werden 30,000 Loose ausgegeben.

Loose zu **2 Mark** und **11 Loose** zu **20 Mark** sind bei dem Kassier **Georg Ritte** dahier zu beziehen.

Donaueschingen, im Januar 1891.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei: J.764.1.

Wilh. Finckh's Nachflg. **Eugen Dahlemann**, Karlsruhe,
Carl Bregenzer, Großh. Hoflief., Karlsruhe,
Hch. Knauß jr., Karlsruhe,
A. Seyfried, Karlsruhe,
Lud. Lüder (Inhab. **Max Hopf**) Waldstraße, Karlsruhe,
Eug. Helff, Karl-Friedrichstraße 6, Karlsruhe,
Julius Löffel, Durlach, und
Julius Löffel Witwe, Durlach.

Wir erhielten mehrere größere Transporte

Englischer und Norddeutscher

Reit- und Wagenpferde.

(Truppenfromm gerittene, sowie Vollblutpferde sind stets bei uns zu finden.) J.761.2.

Gebr. Bodenheimer,
Luxuspferde-Handlung,
Straßburg im Elsaß, Ballhausgasse 7—9.

Badische Weine.

Gebr. Schlager

Lahr i. B.

Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen. J.328.4.
Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren sehr beliebte

Weissweine:	Pf.
Kaiserstühler, angen. Tischwein	60
Markgräfler, feiner Tafelwein	80
Ortenauer, do. süß und kräftig	100
Durbacher, do. bouquetreich	120
Rothweine:	
Kaiserstühler, mild und angenehm	100
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	120
Affenthaler, desgl gerbstoffreich	140

Preis per Liter ohne Faß, oder per ¾ Liter-Fl. incl. Glas und Packung, ab Lahr gegen Cassa.

Transportgebinde leihweise.

Garantie für reine Traubenweine.

NB. Jüngere Weine von 35 Pfg. an.

J.841. Für ein Manufactur- und Confections-Geschäft wird

1 Commis und 1 Detail-Reisender

gesucht. Gefl. Anträge mit Zeugnißabschriften u. Ansprüchen nehmen unter H. 497 S. entgegen: **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
J.235.2.

J.842.1. Karlsruhe.

Baumpfahl-Lieferung.

Die Lieferung von 500 Stück Baumpfählen soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Baumpfahl-Lieferung" bis zum **16. Februar d. Js.** bei der unterzeichneten Behörde einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 3. Februar 1891.
Städtisches Tiefbauamt.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

J.845. Nr. 1099. Durlach. Ueber das Vermögen der Firma Hermann Ries & Cie. in Durlach wird, da beide Theilhaber der genannten Firma, Hermann Ries und Friedrich Becker, beantragt haben, den Konkurs über das Vermögen der genannten, unter O.Z. 61 des Gesellschaftsregisters eingetragenen offenen Handelsgesellschaft zu eröffnen, heute am 3. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Großh. Notar Anton Schmitt dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 18. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 28. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Februar 1891 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Durlach.
gez. Diez.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

J.823. Mannheim. Ueber das Vermögen des Wirths Friedrich August Hoffart, G. 8. 20 a in Mannheim, ist heute, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer dahier.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1891 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 3. März 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Abth. III Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Februar 1891 Anzeige zu machen

Mannheim, 2. Februar 1891.
Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts.
Galm.

J.822. Nr. 1964. Stockach.
Den Konkurs über das Vermögen des Kürschners Adolf Hermann in Stockach betr.

In Folge eines vom Gemeinschuldner gemachten anderweiten Vergleichsvorschlags und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und des nachträglich beanspruchten Vorrechts ist Termin auf

Mittwoch den 18. Februar 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Stockach, den 29. Januar 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Hotz.

J.847. Nr. 1571. Konstanz. Ueber das Vermögen des Kaufmanns M. J. Guggenheim Ehefrau, Hermine, geb. Groshut in Konstanz, wurde heute am 3. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Geschäftsagent Friedrich Schildknecht hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. Februar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 3. März 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Februar 1891 Anzeige zu machen.

Konstanz, den 3. Februar 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
A. Burger.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

J.833.1. Nr. 993. Sinsheim.

1. Der am 6. Oktober 1864 zu Hilsbach geborene Schuhmacher Karl Steinmann, Reservist, zuletzt wohnhaft in Dühren, und
2. der am 25. Oktober 1863 zu Eichtersheim geborene Kaufmann Karl Anton Sattler, Ersatzreservist, zuletzt wohnhaft in Eichtersheim,

werden beschuldigt, 1. Karl Steinmann als beurlaubter Reservist, 2. Karl Anton Sattler als Ersatzreservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 17. März 1891,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Sinsheim, den 26. Januar 1891.
Häffner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

J.835.1. Nr. 522. Baden. Der am 8. November 1859 zu Baden geborene, z. Zt. an unbekannten Orten abwesende, ledige, katholische Taglöhner Ferdinand Kiefer, zuletzt wohnhaft in Baden, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 10. März 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Baden zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Baden, den 24. Januar 1891.
Lutz,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

J.846. Karlsruhe. Richard Hartmannn und seine Ehefrau, Johanna, geborene Schroff in Ueberlingen, haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des am 7. März 1882 zu Heudorf geborenen Johann Schroff in „Hartmann" umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, 31. Januar 1891.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Nokk.
J. Hildenbrand.

J.702.2. Nr. 2256. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 5 der Verordnung vom Großh. Ministerium des Innern vom 31. Dezember v. J., das Verfahren in Bergsachen betr., wird hiermit bekannt gemacht, daß Mutbungen in dem Amtsraume des Bergmeisters (Zähringerstraße Nr. 65) an jedem Werktage in der Zeit von 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags angenommen werden.

Karlsruhe, den 21. Januar 1891.
Großherzogl. Domänendirektion
als obere Bergbehörde.
Lewald.

J.795.2. Nr. 52. Karlsruhe.

Stipendien-Vergebung.

Aus der Regine Nathan Levis Stipendien-Stiftung für unbemittelte gut beleumundete und würdige **badische jüdische** Studirende sind im März d. J. 2 Stipendien von je 130 Mark zu vergeben.

Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Studienzeugnisse sowie eines Armuths- und Leumundszeugnisses bis längstens **15. Februar d. J.** hierher einzureichen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1891.
Synagogenrath.

J.721.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Es sind 10000 Stück schmiedeiserne **Siedröhren** für Lokomotiven zu verdingen.

Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Siedröhren" versehen bis längstens

Montag den 16. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 26. Januar 1891.
Großherzogl. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

J.811.2. Nr. 749. Karlsruhe.

Kanalisation.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt die freie Lieferung von Cement- oder Thonröhren als:

130 lauf. Meter 50/75 cm Lichtweite, Eiform,
70 lauf. Meter 20 cm Lichtweite, runde sowie
8 Sinkkasten 25 cm hoch,
45 „ „
70 „ „

Angebote sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens

am 20. Februar l. Js., Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Bureau, **Westendstraße Nr. 64**, einzureichen.

Die Bedingungen liegen bis dahin bei Straßenmeister Stöckle im Stadttheil Mühlburg zur Einsicht auf.

Holzversteigerung.

J.794.1. Nr. 49. Aus Gr. Hardtwald werden versteigert:

Donnerstag den 12. d. M.
Abth III 10 Lindacker:
32 Stämme Eichen I., II., III. Kl.
239 Stämme Forlen I., II., III. Kl.
8 Pappel- und 16 Ruschenstämme.

Freitag den 13. d. M.,
Abth. Hochstetteracker.
13225 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 12. früh halb 11 Uhr am Leopoldshafener Parkthor, am 13. früh 11 Uhr auf dem Friedrichsthaler-Linkenheimer Weg an der Kanalbrücke.

Karlsruhe, den 2. Februar 1891.
Großh. Hofforst- und Jagdamt
Friedrichsthal.
von Merhart.

Holzversteigerung.

J.814.1. Nr. 156. Von Großh. Bezirksforstei Freiburg werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert am

Donnerstag den 12. Februar,
Vormittags 9 Uhr

beginnend, im Gasthaus zu den „Zwei Tauben" in **Buchenbach** aus dem Distrikt Höllthalwald:

272 Ster weißtann. Papierholzrollen; 224 Ster Buchenscheitholz, 203 Ster Tannenscheitholz in 2 Klassen, 6 Ster Eschenscheitholz I. Kl., 86 Ster buch. Prügel I. Kl., 647 Ster gemischte Prügel und 13 Loose Reisig und Abfallholz.

Waldhüter Tritschler in Buchenbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

J. 840. In der israelit. Gemeinde **Diersburg** ist zum 1. März a. c. die Stelle eines

Vorsängers, Schächters und Religionslehrers

zu besetzen. Gehalt 600 M., Nebenverdienste 3—400 Mark, nebst freier Dienstwohnung. Meldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Schmieheim, den 3. Februar 1891.
Großh. Bezirks-Synagoge.
Dr. M. Rawiez.

Notariatsgehilfen,

einen tüchtigen, soliden, auf 1. März eventuell zum sofortigen Eintritt sucht Notar **Lehmann** in Pforzheim. J838.1

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.